

Ethik der Fürsorge der Protagonistin Noria in «Der Geschmack von Wasser»

Elina Krähenbühl im Rahmen des Seminars skandinavische Klimafiktion

1. Einführung ins Thema und in die Primärliteratur

Ich beschäftige mich hauptsächlich mit der Protagonistin Noria aus dem Werk «Der Geschmack von Wasser» von Emmi Itäranta.

Durch die Klimaerwärmung und viele Kriege um die letzten Erdölvorkommen gibt es einen enormen Trinkwassermangel. Noria, welche als Teemeisterin in die Fussstapfen ihres Vaters tritt, hat Zugriff zu einer geheimen Quelle, welche sie und ihre Familie gut leben lässt. Doch nach dem Tod ihres Vaters ist sie bald schon hin und hergerissen zwischen der Tradition aufrechterhalten und ein sicheres Leben führen und dem Drang anderen zu helfen.

Um das Werk und vor allem die Hauptfigur Noria kurz einzuführen, werde ich eine knappe Analyse der Perspektive, Stimme und Distanz von Gérard Genette machen. Es handelt sich in «Der Geschmack von Wasser» um eine «Ich-Erzählsituation». Noria, welche die Protagonistin sowie die Erzählerin ist, liefert uns den Blickwinkel, welcher für die narrative Perspektive massgebend ist. Beim Modus handelt es sich um eine Nullfokalisierung, da die Erzählerin eins ist mit der Figur, hat sie auch genauso viel Wissen wie die Figur. Die Stimme wird geprägt durch eine spätere Narration, also eine Erzählung, welche nach dem Ereignis stattfindet. Zudem ist das Werk als «homodiegetisch» und sogar «autodiegetisch» kategorisierbar, da die Erzählerin Teil der erzählten Welt ist und ebenfalls die Hauptfigur darstellt. Für die Distanz kann vom «dramatischen Modus», Mimesis gesprochen werden, auch wenn es ebenfalls Diegeses, also das Berichten ohne direkte Rede gibt. Alle Erlebnisse werden sehr nahe geschildert, was oft in Klimafiktion der Fall ist.

2. Fragestellung

Haben Frauen in der Klimafiktion die Funktion für die Ethik der Fürsorge einzustehen und zeigt sich das auch bei der Protagonistin Noria?

3. Theorie und Methode

Alice Curry arbeitet mit zwei zentralen Forderungen, die oft in ökofeministischen Analysen vorkommen. Die erste ist, dass die Ausbeutung der Natur mit der Ausbeutung der Frau zusammenhängt. Und die zweite, dass die Antwort auf diese Ausbeutung in einer Ethik der Fürsorge liegt, welche bis jetzt in unserer androzentrischen Kultur häufig als weiblich verspottet wird. Meine Herangehensweise an das Werk und meine Fragestellung ist deduktiv. Ich nehme also Currys Theorie, dass eine Ethik der Fürsorge die Lösung der Ausbeutung der Natur ist, und schaue anhand von ausgewählten Zitaten, ob die Protagonistin so eine Ethik der Fürsorge hat.

4. Analyse

Noria bedeutet Sonnenaufgang und genau wie der Sonnenaufgang Hoffnung gibt, will auch Noria Hoffnung auf eine bessere Welt geben. Sie ist eine junge Frau mit grosser Macht, die Macht über das Wasser. Noria hat eigens Macht über die geheime Quelle der Familie und kann somit bestimmen, wer das zum Leben essenzielle Wasser bekommt und wer nicht. Noria hat zwar die Kontrolle über das Wasser, aber ihre Subjektpositionen, die ihr zur Verfügung steht, wird durch die herrschenden Systeme eingeschränkt. Die Weigerung, angesichts der Unterdrückung untätig zu bleiben, kennzeichnet die ethische Interaktion von Noria mit den Autoritäten, die sie regulieren. Somit gibt sie denen, die gezwungen sind, zu schweigen, einschließlich der Nichtmenschen und der Umwelt eine Stimme. Noria ist zudem die Sympathieträgerin, sie vermittelt uns das Ethos.

«Hätten Sie bitte eine Tasse Wasser für mich?» Ich nahm einen meiner Wasserschläuche vom Wagen und goss der Frau die Tasse voll. S.165

Man sieht an dieser Stelle schön, wie Noria das Leid von all den Frauen und Kindern vor dem Krankenhaus kaum ertragen kann. Sobald eine Frau sie nach Wasser fragt, ist sie bereit zu helfen. Nur durch ihre Vernunft und das Zureden von Sanja, die zu diesem Zeitpunkt noch nichts von der Quelle weiss und darum um den Wasservorrat ihrer Freundin besorgt ist, gibt sie nicht noch weiteren Frauen Wasser.

Ich hatte gewusst, dass ich mich in Gefahr begab, wenn ich jemanden von der Quelle erzählte; aber ich hatte keinen Augenblick daran gedacht, dass die Gefahr auch von ihr ausgehen könnte. Jetzt war ich dessen nicht mehr sicher. S.232

Noria, welche geprägt ist von den Warnungen ihres Vaters kommt nun, wo sie sich ihre eigenen Gedanken macht, darauf, was für ein grosses Gefahrenpotential die Quelle für die Menschen haben könnte.

Von wem würde Sanja das Wasser für ihre Familie bekommen? Ich konnte ihr die Quelle überlassen – aber würde dann nicht sie die Strafe treffen, ... aber wäre ich nicht trotzdem diejenige, die eigentlich die Strafe verdiente? Ich konnte nicht zulassen, dass Sanja in grosse Gefahr geriet. S.223-224

Noria möchte mehr über die Vergangenheit erfahren und damit vielleicht sogar viele Menschen retten. Sie behält aber nicht nur das grosse Ziel im Auge, sondern sorgt sich auch um ihre Mitmenschen und hat einen starken Gerechtigkeitsinn.

5. Interpretation

An Norias Gedankengängen und vor allem an ihren Handlungen kann man deutlich sehen, dass sie eine Ethik der Fürsorge pflegt. Aufgewachsen und geprägt von einem Gedankengut, welches die Tradition über alles stellt und die Quelle als Besitz und Privileg der Familie ansieht, wählt Noria einen anderen Weg. Noria sucht nach dem verloren gegangenen (eigentlich vom Militär eliminierten) Wissen, um verstehen zu können, wie sie und alle Menschen in dieser Dystopie gelandet sind.

Um dies auf die Theorie von Curry zu beziehen: Curry zeigt auf, dass die Romane, welche sie untersucht hat, auf eine ursprüngliche Harmonie anspielen, oft in einem romantischen Rahmen. Diese Harmonie ist aber immer zu amorph und zu verloren in einer tiefen, prä-apokalyptischen Vergangenheit, um Hoffnung auf eine Wiederherstellung zu wecken. Laut Curry ist die Nostalgie nach einer verlorenen Harmonie in der Tat weniger förderlich für das gegenwärtige Wohlbefinden, als die Hoffnung auf eine neue, grüne Harmonie, die kommen könnte.

Und genau das können wir bei Noria sehen. In «der Geschmack von Wasser» gibt es Rede von einer alten Welt. Noria macht sich auf die Suche, aber nicht nur um das vergangene Wissen, sondern auch eine Lösung für die Zukunft zu finden. Norias Plan ist es nach angeblichen existierenden natürlichen und sauberen Wasserressourcen zu suchen. Wenn es diese Ressourcen geben würde und sie nicht unter dem Regime des Militärs wären, könnten sie das Leben vieler Menschen retten. Bei all dem ist sie nicht die klassische Heldin, die alles hinter sich lässt und zielgerichtet ihren Plan verfolgt. Noria ist zwar alleingelassen und hat eine irrsinnige Verantwortung für eine junge Erwachsene, sie hilft aber trotzdem ganz vielen Menschen und versucht, ein besseres Leben für sie zu ermöglichen und somit eine neue Zukunft zu schaffen.

6. Fazit

Curry legt in ihren Theorien grossen Wert auf die Annahme, dass dieses Sorgen für andere, dieser feine Unterschied, der meist im privaten Umfeld, auf einer Mikroebene passiert, einen grossen Effekt auf das ganze System haben kann. Die Verantwortung für das Geben und Nehmen von Pflege muss von den feminisierten und privatisierten Pflegetätigkeiten auf den gesamten formellen Bereich übertragen werden. Wenn jeder einzelne Mensch Rücksicht auf seine Mitmenschen, Tiere und die Erde nimmt wäre es für die Welt, wie sie zurzeit mit dem Menschen existiert, nicht nur möglich, sondern auch wahrscheinlich, zu überleben. Bei Noria ist eine Ethik der Fürsorge klar vorhanden und auch wenn diese Ethik grundsätzlich ebenfalls von Männern ausgehen kann, ist sie zurzeit in unseren androzentrischen Kulturen trotzdem noch mehr mit der Frau assoziiert. Aufgrund dieser Assoziation bietet sich eine Frau als Protagonistin an, in einer Dystopie, welche durch eine männergeprägte Kultur entstanden ist. Weibliche Protagonistinnen sind für die Klimafiktion sehr geeignet, da sie eine alternative Herangehensweise bieten. Die Welt muss oder kann nicht gerettet werden, aber durch einen neuen Umgang miteinander besser gemacht werden.

Literatur

Primärliteratur:

Emmi Itäranta: Der Geschmack von Wasser, Helsinki 2012

Sekundärliteratur:

Alice Curry: Environmental Crisis in Young Adult Fiction, 2013

Gérard Genette: Die Erzählung, 2. Auflage München 1998

